

Ausbildung in Körperpsychotherapie

practitioner for
postural integration

Januar 2013 bis August 2015



BILDUNGS  **VEREIN**
SOZIALES LERNEN UND KOMMUNIKATION E.V.
GEMEINNÜTZIGE EINRICHTUNG
DER ERWACHSENENBILDUNG

WEDEKINDSTR. 14 • 30161 HANNOVER
TEL. 0511 / 344 144 • FAX: 0511 / 338 798 42
E-MAIL: info@bildungsverein.de
www.bildungsverein.de

Inhaltsübersicht

Einführung - warum eine Ausbildung?	3
An wen richtet sich die Ausbildung?	4
Wer ist der Veranstalter - Kooperationspartner - ?	5
Was ist 'Postural Integration'?	6
Welche Verfahren werden während der Ausbildung angewandt?	7
Wie ist die Ausbildung aufgebaut?	9
Was sind die Ausbildungsinhalte - Curriculum - ?	10
Selbstverantwortung und Qualitätssicherung	14
Regularien der Zusammenarbeit	16
Ausführliche Literaturliste/Anregungen zum Einlesen	17

Einführung - warum eine Ausbildung?

Das 21. Jahrhundert hat begonnen. Als KörperpsychotherapeutInnen richten wir unsere Wahrnehmung der derzeitigen gesellschaftlichen Entwicklungen auf drei verschiedene Tendenzen:

1. Die Computerrevolution betrifft immer mehr Bereiche unseres beruflichen und sozialen Lebens. Eine wachsende Gruppe junger Menschen erfährt in dieser Zeit der allgegenwärtigen Informationstechnologie ein Bedürfnis nach tieferer Verbindung mit sinnlichen und gefühlsmäßigen Erfahrungen.

2. Verfolgt man die Pläne für die Zukunft der Arbeit in unserer Gesellschaft, so wird deutlich, dass zunehmend mehr soziale Arbeit in private und ehrenamtliche Hände gelegt werden wird. In den Bereichen Sterbe-Begleitung, Altenpflege, Gesundheitsvorsorge und durch die so genannte 'Abkürzung der Verweildauer in Krankenhäusern' ist das bereits geschehen. Diese Entwicklung bedingt jedoch eine zunehmende soziale und emotionale Kompetenz der Betroffenen und der Menschen in ihrer Umgebung.

3. Aus den Studien der gesetzlichen Krankenkassen ergibt sich, dass etwa ein Drittel aller PatientInnen in den allgemeinmedizinischen Praxen unter 'funktionellen Störungen' leidet; d.h. Störungen des Wohlbefindens, bei denen seelische Konflikte als Ursachen angenommen werden können. Hinzu kommt die Erfahrung, dass der Verlauf vieler chronischer Krankheitsbilder durch die psychische Haltung der Betroffenen wesentlich beeinflusst werden kann. Aber weder für die eine noch die andere PatientInnengruppe gibt es ausreichend qualifizierte Kräfte.

Wir wollen diese gesellschaftlichen Veränderungen aufgreifen und mit dem Angebot von Intensivtagen und darauf aufbauender Ausbildung Menschen für diese Veränderungen qualifizieren.

An wen richtet sich die Ausbildung?

Die Ausbildung richtet sich an Menschen,

- * die sich beruflich im Bereich des Gesundheitssystems aus- oder weiterbilden wollen, aber ebenso an alle Interessierten:
- * die eine besondere Art der Berührung wieder erleben und/oder erlernen wollen
- * die für sich und Andere körperliche und seelische Balance suchen
- * die kompetente Unterstützung für ihre Suche nach Heilung oder dem Umgang mit einer psychosomatischen Krankheit möchten
- * die durch Stärkung der inneren Stimme Freude und Gelassenheit in ihr Leben bringen wollen
- * die dank besserer Aufmerksamkeit für sich selbst dem Entstehen (psychosomatischer) Krankheiten vorbeugen wollen

Wir wollen dabei bekannte als auch weniger bekannte Wege gehen, manche davon ernsthaft, manche mit einem Augenzwinkern. Körper, Geist und Seele sollen auf möglichst angemessene Art und Weise Nahrung bekommen und, da beim Lachen alle drei Bereiche beteiligt sind, darf es auch humorvoll zugehen.

Wer ist der Veranstalter - Kooperationspartner - ?

Der Bildungsverein Soziales Lernen und Kommunikation e.V. wurde 1981 gegründet. Er ist unabhängig und gemeinnützig; seit 1985 ist er nach dem Niedersächsischen Erwachsenenbildungsgesetz als eigenständiger finanzhilfeberechtigter Träger anerkannt. Mit 1.200 Veranstaltungen im Jahr, darunter 280 im Bereich der Gesundheitsbildung und Selbsterfahrung, gehört der Bildungsverein zu den bedeutendsten Anbietern von Erwachsenenbildung im Großraum Hannover und ist in seiner Art bundesweit einmalig, was die Kombination aus Trägerschaft, Arbeitsumfang und Entwicklungsgeschichte angeht.

Der Bildungsverein bereitet seit 2001 auch auf die Prüfung für die Heilpraktiker bzw. Heilpraktiker für Psychotherapie vor.

Das Training findet in Zusammenarbeit des Bildungsvereins Soziales Lernen und Kommunikation e. V. mit dem International Council of Psychocorporal Integration Trainers statt. Das Weiterbildungs-Curriculum entspricht den von der European Association for Bodypsychotherapy (EABP) festgelegten Ausbildungsstandards.

Gemäß der Straßburger Deklaration von 1990 wird damit die Qualitätssicherung psychotherapeutischer Weiterbildungen auf europäischer Ebene und die Freizügigkeit von PsychotherapeutInnen in der EU gewährleistet. Wir fördern europaweite Bestrebungen, körperpsychotherapeutische Verfahren im Rahmen der psychotherapeutischen Grundversorgung der Bevölkerung der Bundesrepublik zu qualifizieren. Zu diesem Zweck werden Ausbildungen in einer wissenschaftlichen Studie begleitend ausgewertet.

Wir laden die TeilnehmerInnen in diesem Zusammenhang zu einer Teilnahme an dieser Studie ein.

Was ist 'Postural Integration'?

Aus dem großen psychotherapeutischen Fächerkanon haben sich die körperpsychotherapeutischen Verfahren in den 70er Jahren herauskristallisiert. Sie entspringen gemeinsam folgender Intention:

„Eine völlig neue Art von Erziehung wird in der Welt benötigt, durch die grundsätzlich jeder in die Stille des Herzens - mit anderen Worten in Meditation, in Liebe, eingeführt wird. Durch die jeder darauf vorbereitet wird, mitfühlend mit seinem eigenen Körper zu sein. Denn bevor Du nicht mitfühlend mit Deinem eigenen Körper sein kannst, kannst Du mit keinem anderen Körper, mit keinem anderen Menschen mitfühlen. Der Körper ist ein Mysterium in der Existenz. Er braucht Liebe - seine Geheimnisse und seine Funktionen müssen ins Tiefste erforscht werden. Jede Erziehung, die Dich nicht lehrt, Deinen Körper zu lieben, die Dich nicht lehrt, wie Du in Deine Geheimnisse eindringen kannst, wird nicht in der Lage sein, Dich zu lehren, wie Du in Dein eigenes Bewusstsein gelangst.“

(Osho, in: Chinmatra Th. Greiner; Bewusstheit durch Berührung; München 1992)

Als Beispiele seien hier u.a. Methoden wie Bioenergetik, Biodynamik, Feldenkraisarbeit, Rolfing, Posturale Integration, Rebalancing, Cranio-Sacral-Movement-Therapy, Funktionelle Entspannung, Tragering, Lomi und Strukturelle Integration erwähnt.

Berufsrechtlich sind Verfahren, die 'direkt und indirekt mit dem Organismus als einer essentiellen Verkörperung des mentalen, emotionalen, sozialen und spirituellen Lebens arbeiten (...) und die sowohl innere selbstregulative Prozesse als auch eine angemessene Wahrnehmung der äußeren Realität anregen' (offizielle Definition) in der Deutschen Gesellschaft für Körperpsychotherapie (DGK), deutscher Ableger der 'Europäischen Association for Bodypsychotherapy' (EABP) organisiert.

Postural Integration als anerkanntes körperpsychotherapeutisches Verfahren **verwendet**

- * Atem- und Energiearbeit,
- * tiefe Bindegewebearbeit,
- * psycho-emotionale Verfahren und
- * Methoden zur gedanklichen Neuorientierung,

um durch Berührung zu einer von KlientInnen gewünschten Veränderung beizutragen.

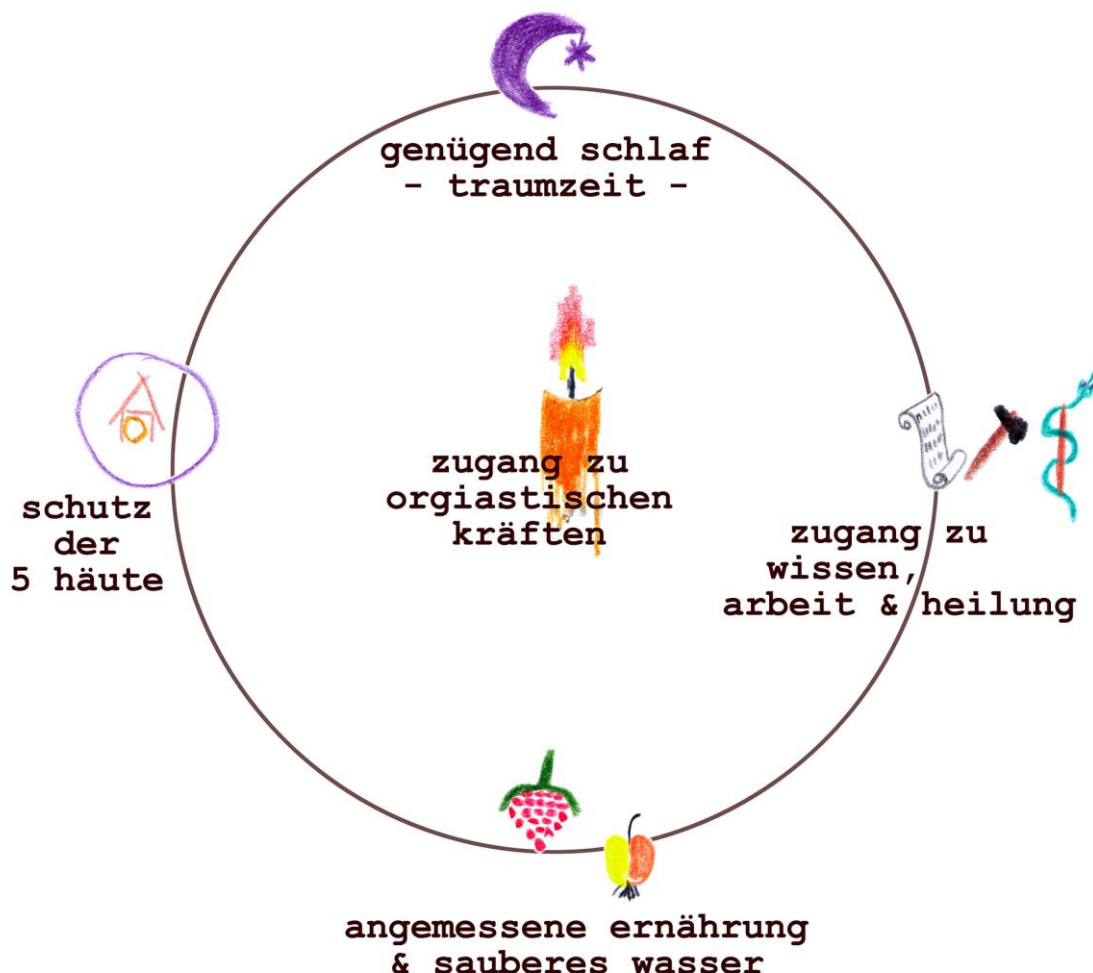
Dabei werden tiefe Gefühle und unbewusste Lebenseinstellungen wieder erlebt und zum Ausdruck gebracht, so dass die so genannte emotionale Intelligenz des Menschen wieder ihre Wirkkraft entfalten kann. Es kommt zu deutlichen Veränderungen des Körpererlebens, sodass die natürliche Aufrichte-Kraft im Körper wieder wirksam werden kann, und es kommt zu einer gedanklichen Befreiung, die an einem Wiederauftauchen kreativer und spielerischer Impulse erkennbar wird.

Dieser psycho-physische Lernprozess findet während der Behandlungen statt und auch die therapeutische Beziehung selbst wird zur persönlichen Entwicklung als Lernfeld zur Verfügung gestellt.

Welche Verfahren werden während des Trainings angewandt?

Postural Integration erfordert von Praktizierenden Integrität, Selbstkenntnis und persönliche Reife. Daher versuchen wir im Training, Selbsterfahrungselemente mit solchen des psychosozialen Lernens und einer besonderen, integrierenden Form der geistigen Arbeit zu verweben. Es geht also nicht mehr um das Erlernen eines einseitigen Verfahrens, sondern um ein übergreifendes psychotherapeutisches Verständnis. Entsprechend werden alle Unterrichtsinhalte in so genannten 'Rädern' dargestellt, was einer bewussten Abkehr vom linearen Denken hin zu einem so genannten zirkulären oder ökologischen Denkansatz entspricht (systemisches Therapieverständnis). Die TeilnehmerInnen werden ca. 40 solcher Räder im Laufe des Trainings kennen lernen.

rad der menschlichen grundbedürfnisse



Die Fähigkeit der Praktizierenden zu einer gleichzeitigen Bewusstheit auf den genannten Ebenen fordert ein hohes Maß an Selbstkenntnis, Selbstbewusstheit und Liebe zum eigenen Sein, sowie eine fundierte Fachkenntnis körperpsychotherapeutischer Theorie. Vorbildungen in den Human- oder Sozialwissenschaften sind hilfreich.

Die Trainingsstruktur fördert diese Kompetenzfelder durch ein enges Verweben von Selbsterfahrung, Theorie und einen intensiven Reflexionsprozess. Praktische Demonstrationen der Inhalte werden intensiven Übungsphasen vorangestellt und durch die besondere Form der Darstellung in 'Rädern' zusammenfassend integriert.

Zwischen den Trainingsblöcken werden Kleingruppen zum praktischen Austausch der vorgestellten Inhalte und zur Reflexion über das Erlebte angeregt. Dabei soll insbesondere der persönliche Entwicklungsprozess und das Verknüpfen der Lerninhalte mit den persönlichen Ressourcen gefördert werden. Eine einzeltherapeutische Begleitung bei einer/m KörperpsychotherapeutIn freier Wahl wird empfohlen und ist auf die Basisqualifikation anrechenbar.

Während der gesamten Ausbildung wird den TeilnehmerInnen die Möglichkeit zur Auseinandersetzung mit eigenen wichtigen Themen, Konflikten und Verhaltensmustern gegeben. Gewissermaßen werden die Inhalte aus dem Leben der TeilnehmerInnen wie unter einer Lupe zu Inhalten der Ausbildung in Beziehung gesetzt.

Jede/r TeilnehmerIn ist überdies angehalten, ein Erfahrungstagebuch anzulegen und regelmäßig Ausbildungsabschnitte auch für die anderen TeilnehmerInnen zu protokollieren. So wird während der Ausbildung aus den persönlichen Notizen, den offiziellen Arbeitsprotokollen und dem als 'Räder' vorgestellten Wissen ein Manual des eigenen Ausbildungsweges entstehen.

Die Kenntnis besonderer Sachverhalte (wie etwa Kriseninterventions-Strategien oder Besonderheiten in der Traumabehandlung etc.) wird durch die Bearbeitung einer Literaturliste und das Vorstellen von Inhalten in Impulsreferaten vertieft.

Wie ist die Ausbildung aufgebaut?

Formale Voraussetzungen

- Nachweis der Teilnahme an mindestens fünf Kursen zur Schulung der Selbstwahrnehmung und des emotionalen Ausdrucks. Das können sein: Tanz, Theater, Stimmbildung, Atemarbeit, Gestaltherapie, Yoga, Tai Chi, Eutonie, Feldenkrais, Primärtherapie, Bioenergetik etc.
- Absolvieren von mindestens zehn Einzelsitzungen zum Kennenlernen tiefer Bindegewebsarbeit, z.B.: Postural Integration, Rolfing, Rebalancing, Hakomi, Trager-Work, Lomi, Shiatsu, Cranio-Sacral-Movement-Therapy etc.
- Vorbildung in Human- oder Sozialwissenschaften (gemäß Straßburger Erklärung zur psychotherapeutischen Qualifizierung 1990) oder ein Äquivalent.
- Anfertigung eines schriftlichen Berichts über jeden einzelnen Ausbildungsabschnitt und zusätzlich ein Referat zu einem selbst gewählten Themenbereich anhand der von uns erstellten Literaturliste.
- Teilnahme an einem Auswahlseminar und einem persönlichen Gespräch mit dem Ausbilder.

Die Teilnahme am Basistraining führt schnell zu einer tief greifenden Entgiftung des Körpers. Um diesen Vorgang zu unterstützen, empfehlen wir die Teilnahme an einer persönlichen Ernährungsberatung.

Ablauf

Das **Basistraining** mit zweimal 12 Tagen findet jeweils zum Jahresanfang und am Ende der Sommerferien statt. Dieses Basisjahr kann auch als Selbsterfahrung ohne die Absicht beruflicher Qualifikation genutzt werden.

Die **berufliche Qualifizierung**, in der Sie sich als Certified Postural Integrator/ICPIT oder als KörperpsychotherapeutIn/DGK weiterbilden, passiert in dem auf dem Basistraining aufbauenden 2-jährigen Training mit jeweils 24 weiteren Trainingstagen. Bereits nach dem ersten Trainingsjahr besteht die Möglichkeit, sich als Gesundheitsberater/ DGAM zu qualifizieren.

Zusätzlich zu den Seminarblöcken wird erwartet, dass Sie mit anderen TeilnehmerInnen etwa fünfmal im Jahr in selbst-organisierten Kleingruppen arbeiten.

Für die Prüfungsvorbereitung als HeilpraktikerIn für Psychotherapie empfehlen wir eine Qualifizierung im entsprechenden Lehrgang des Bildungsvereins. Dieser Lehrgang vermittelt auch die Voraussetzungen im Bereich Psychopathologie, die für die Erlangung des ECP-Zertifikates nachgewiesen werden müssen.

Die Supervisionsphase

Um das Zertifikat 'Certified Postural Integrator' zu erreichen, wird im letzten Jahr unter Supervision mit 3 KlientInnen praktiziert. Ein abschließender Bericht wird mit der Empfehlung des Ausbilders an den International Council for Psycho-Corporal Integration Trainers (ICPIT) gesendet.

Mit diesen Voraussetzungen können die TeilnehmerInnen auch Mitgliedschaftsanwerter/'Candidate Member' der DGK/EABP werden. Nach einiger Berufserfahrung (mindestens 500 Stunden) und dem Nachweis von mindestens 100

Supervisionsstunden, können diese sich als Vollmitglied der körperpsychotherapeutischen Dachorganisation eintragen lassen und genießen damit auch vollen berufsrechtlichen Schutz.

Was sind die Ausbildungsinhalte?

Erstes Ausbildungsjahr:

Dialog als Heilmittel in der Körperpsychotherapie

- Selbstorganisation I: Wie organisiere ich mein Lernen?
- Erstellung eines Arbeitskontaktes
- Mitteilen und Erproben der Spielregeln des Trainings
- Methoden zum 'Öffnen' der Kommunikation (Sprache, Stimme, Bewegung)
- die Struktur des ersten Kontaktes: zwischen Sehnsucht nach Berührung und ihren Begrenzungen
- Kleidung und andere Grenzen der Berührung
- Berührung zur Unterstützung der Selbstwahrnehmung
- Arbeit mit dem eigenen Körperbild
- Konfrontation von Selbst-/Fremdbild
- der Erstkontakt auf dem Hintergrund der prä- und postnatalen Psychologie: frühes Bindungsverhalten (John Bowlby, Frank Lake, Stanislav Grof u.a.)
- die Evolution als Beziehungsdynamik unter den Populationen verschiedener Arten: der frühe ökologische Ansatz (Gregory Bateson u.a.)

Hautkontakt als Grundnahrungsmittel

- Austausch von Sitzungen in Körperarbeit in zehn verschiedenen Körperbereichen
- Einübung in die 8 Transfertechniken vom psychotherapeutischen Gespräch zur Körperpsychotherapie (Augenarbeit, Verwendung von Gesten, Körperlesen, Pacing, ...)
- berührt-werden und berühren: Verfeinerung der eigenen Berührungsfähigkeit
- Differenzierung verschiedener Gewebequalitäten und Anpassung der Berührungsverfahren
- Befruchtung, Keimblattentwicklung und die Bildung ektodermaler, endodermaler und mesodermaler Bindegewebsstrukturen; Erlernen spezifischer Interventionen
- die Bedeutung körperlicher Berührung für unser Immunsystem und unser Überleben (Harry Harlows Tierversuche und Ashley Montague's Forschungen in Kinderheimen Anfang des 20. Jahrhunderts)
- der Tintenfisch in unserem Körper: die Wirkung von Berührung auf die Entwicklung unseres Nervensystems (Psychoneuroimmunologie)
- Erleben der eigenen körperlichen Pulsation und ihrer Begrenzungen im Herz-Kreislaufsystem, im Bindegewebe und im energetischen Körper
- Entmythologisierung dieser Erfahrungen und Verständnis für die Bedeutung vollständiger Pulsation für unsere Gesundheit
- körperliche Pulsation in ihrer familiären/sozialen Bedingtheit verstehen (Körperbildstörungen bei Familien mit psychosomatisch erkrankten Angehörigen)

Freiheit durch Bindung

- Selbstwahrnehmung als Voraussetzung für Wahrnehmung von Übertragungsreaktionen verstehen
- Bewusstwerdung des andauernden, unbewussten körperlichen Dialoges während einer Sitzung (Atmung, Haltung, Gefühl)
- Methoden zum Umgang mit diesem Dialog
- Einführung in Übertragung/Gegenübertragung (Sigmund Freud, Alexander Lowen, Stanley Keleman, u.a.)
- Erdung – praktische Übungen und theoretische Grundlagen der Körperarbeit in der Nachfolge Wilhelm Reichs
- körperliche Präsenz verändern: Ressourcen der BehandlerInnen

'Sich mitteilen können' als 'Anvertrauen in Kontakt'

- Lernen, aus meiner Erfahrung heraus zu sprechen
- die verschiedenen Zentren, aus denen wir sprechen (Malcolm Brown, Carlos Castaneda ...)
- unser Satzgefühl verstehen lernen: hilfreiche Methoden, unsere Sprache besser zu verstehen (Thomas Gordon, Noam Chomsky, Richard Bandler, u.a.)
- verbale Begleitung körperlicher Trancen: Schock, Regression, Katharsis...
- verbale Strategien zur Erkundung des biographischen, familiären Hintergrundes der Arbeitssituation (das anamnestische Interview)

Zweites und drittes Ausbildungsjahr

In Teufels Küche & Schätze des Unbewussten

- Wiederholung des körperlichen Austausches in zehn Körperbereichen mit sprachlicher Begleitung
- Selbstorganisation II: Wie bewege ich mich am Massagetisch?
- emotionale Anatomie
- die Verwendung des Atems zur emotionalen Vertiefung der Berührung
- Hyperventilation als Krankheit in der Leistungsgesellschaft
- die Verwendung von Bewegung und Stimme während der Berührung
- die verschiedenen Gewebetypen und ihre verschiedene Befreiung
- die acht Arten vom Umgang mit Schmerzen
- über das Verständnis des Begriffs 'Energie' in der Körperpsychotherapie
- moderne physikalische Verständnisse (Descartes, Ilya Prigogine, Fridjof Capra, u.a.)
- die Triebtheorie Sigmund Freuds
- das Modell des elektrisch geladenen Bioplasmas (Wilhelm Reich & Gerda Boyesen)
- wie sich in Körperstrukturen entwicklungspsychologische Konflikte ablesen lassen?
- Körperlesen I: die acht Elemente des Körperlesens
- die Umwandlung ungelöster Konflikte in körperliche Symptome: die psychoanalytischen Modelle Konversion und Dissoziation
- andere psychosomatische Modelle: Alexithymie oder die Unfähigkeit, Gefühle zu beschreiben; die De- und Resomatisierung; Stressmodelle
- die charaktertypologischen Schulen (Wilhelm Reich, Alexander Lowen, Roland Bäurle u.a.)
- die Förderung unbewusster, abgewehrter und verdrängter Erlebnisinhalte im therapeutischen Dialog
- von der Bereitschaft, den Überblick/die Kontrolle zu verlieren; der Fähigkeit, Fehler zu machen und sich langweilen zu können für das gegenseitige Lernen im Dialog
- die Ausrichtung der therapeutischen Interventionen auf die Ressourcen der KlientInnen
- kreative Anatomie: die Verwendung theatraler und künstlerischer Methoden zum Erlernen der physiologischen Grundlagen von Körpertherapie
- Orientierungshilfen bei der Entscheidung zu spezifischen Berufsbildern

Vertiefung des Vertrauens in Berührung

- Austausch von mindestens sieben der zehn erlernten Sitzungsstrukturen mit zur Ausbildung eingeladenen Modellen in Gegenwart der Ausbilder
- die besonderen Verlaufsformen der Sitzungen bei verschiedenen entwicklungspsychologischen Konflikten (vasomotorischer Zyklus)
- die Rolle der Faszien als biologische Grundlage unserer körperlichen Form
- Körperlesen II: die Fähigkeit, an Körperstruktur psychische Struktur ablesen zu können
- zur körperlichen Pulsation: den ökologischen Zusammenhang zwischen Organfunktionen, Erdumdrehung, Tag-/Nacht- und Jahreszeitenrhythmen verstehen
- die acht Strukturen, die machen, dass Körpertherapie funktioniert
- Methoden zur Erweiterung des Atem- und Bewegungsbewusstseins
- Differenzierung der körperlich-seelischen Wahrnehmungen des feinen Energiekörpers in einzelne Meridianbereiche

- Grundlagenwissen der Traditionellen Chinesischen Medizin zur Verwendung von Akupressur in der Körpertherapie
- mit Erdung und Pulsation bei spezifischen psychosomatischen Krankheiten arbeiten und die Besonderheit der Übertragungsgefühle als BehandlerInnen kennenlernen/einüben
- spezifische Interventionen bei Angst und Traumatisierung in der Körperpsychotherapie
- spezifische Interventionen bei Trauma belasteten KlientInnen
- Körperlesen III: Aktzeichenübungen zur Vertiefung der Körper-Gestalt-Wahrnehmung

Standpunkte und Schwierigkeiten des professionellen Arbeitens

- den Focus entspannen und zentriert bleiben: Übungen zur Kombination der verschiedenen Kontaktebenen in der Arbeit
- das archetypische Paar des Kranken und seiner Helfer: Macht und Hilflosigkeit der Berufsgruppe der PsychotherapeutInnen
- von der industriellen zur Computerrevolution: relevante Aspekte der Anthropologie für die Rolle der KörperpsychotherapeutInnen im gesellschaftlichen Umfeld
- Geschichte der körpertherapeutischen Behandlungsformen: schamanische Extasetechnik (Mircea Eliade, u.a.); die Rolle der Katharsis im griechischen Heilwesen; vor Kant: die Sensualisten des 17. Jahrhunderts; die zwanziger Jahre: Elsa Grindler, Wilhelm Reich, Ola Raknes, die Humanisten: Alexander Lowen, David Boadella, Marianne Fuchs, Tilmann Moser, Peter Levine, u.a.)

Das Training ist abgeschlossen; ab hier besteht offene Arbeit in Einzel- oder Gruppensupervision.

Die Supervisions- und Zertifizierungsphase

- Wieder bei eins anfangen: Wahrnehmungsübungen: wie stehe ich in der Welt (körperlich, emotional, geistig)?
- Wie habe ich bisher gelernt/gestalte ich mein weiteres Lernen? Vom Klienten lernen (Patrick Casement u.a.); innere Supervision und die Bedeutung von Fortbildung/Supervision in der Arbeit mit Menschen
- Aufbau einzelner Sitzungen und Planen eines therapeutischen Prozesses
- KlientInnen sind nicht so wie wir wollen: von der notwendigen Frustration und Enttäuschung in diesem Beruf (PsychotherapeutInnen sind eine suizidgefährdete Berufsgruppe)
- Wichtige Phasen von Kontakt in meiner Biographie: Geburt; Mutterbindung; Begegnung mit Natur; wie habe ich meine Lehrer/Mentoren (Schule, Ausbildung, Studium...) bislang erlebt? Und was folgt daraus für meinen Kontakt mit KlientInnen? Besondere Fähigkeiten/besondere Schwierigkeiten
- daraus ergeben sich: Grundlagen meiner Werbemittel
- Ethik: welche ethischen Richtlinien gelten für meinen Beruf? (ICD 10 und die Straßburger Erklärung)
- berufsrechtliche Kenntnisse: Voraussetzungen zur Approbation als PsychotherapeutIn, der sogenannte 'kleine Heilpraktiker', der Gesundheitspraktiker und das 'europäische Zertifikat für Psychotherapie'
- Schweigepflicht und Aktenaufbewahrungsregelungen
- rechtliche & versicherungsrechtliche Aspekte einer Praxisgründung

Termine und Kosten des Trainings

Anmeldebedingungen

Die Gesamtmaßnahme beinhaltet sechs Ausbildungsblöcke von jeweils 12 Tagen in drei Jahren (insgesamt 72 Seminartage mit 576 UStd. und 90 Std. Arbeit in Peergruppen). Sie verpflichten sich jeweils für ein Jahr (24 Seminartage mit 192 UStd.).

Die Trainingsblöcke sind bedingt als Bildungsurlaub (d.h., wenn sie der beruflichen Fortbildung der jeweiligen TeilnehmerInnen dienen) anerkannt.

Leitung:	Bernhard Schlage und AssistentInnen
Ort:	Bildungsverein, Hannover
Beginn:	26.01.2013, 10:00 Uhr
Ende:	voraussichtlich August 2015
Kosten:	€ 1.500,- pro Jahr, entspricht € 4.500,- für drei Jahre
Gruppengröße:	7 - 15 Personen
Lehrgangsnummer:	131 F 99700

Selbstverantwortung und Qualitätssicherung

Die Ausbildung ist praxisorientiert. Im ersten Trainingsjahr liegt der Schwerpunkt auf Selbsterfahrung. In der anschließenden zweijährigen Ausbildung durchlaufen TeilnehmerInnen und TrainerInnen einen gemeinsamen Prozess des individuellen und gemeinsamen Wachstums. Die TeilnehmerInnen erhalten und geben in der gesamten Zeit gegenseitig Sitzungen in tiefer Körper-, Atem- und Energiearbeit. Dabei werden wir neben den bewusst gewählten Inhalten der Ausbildung auch mit den andauernden unbewussten Reaktionen auf unseren Kontakt konfrontiert werden.

Dazu geben und brauchen wir die Bereitschaft, uns einander mitzuteilen und uns in neue Erfahrungen zu begeben. Damit die neuen Wege in einem sicheren Rahmen erkundet werden können, gelten für den Verlauf des Trainings einige **Spielregeln**:

- Du bist verantwortlich dafür, dass es dir in unserer gemeinsamen Zeit gut geht. Wir sind verantwortlich dafür, dass es uns in unserer gemeinsamen Zeit gut geht.
- Das zu regeln, helfen uns die beiden Wörter 'stopp' = 'hör sofort damit auf' und 'warte' = 'verweile wo Du bist, und lass mir einen Moment Zeit'.
- Jeder Gedanke, jedes Gefühl und jede Empfindung können in unserer gemeinsamen Zeit ausgedrückt werden. Sie werden in jedem von uns verschiedene Reaktionen auslösen und wir werden diese Gefühle gegenseitig mitteilen.
- Wenn Du unsicher bist, ob Du etwas mitteilen kannst, probier es zunächst in einem Einzelgespräch aus und lass Dich unterstützen, bis Du genügend Selbst-Wertschätzung für Deine Mitteilung gefunden hast, um sie in der Gruppe mitzuteilen.

Während des Trainings werden keine fertigen Papiere/Handbücher ausgegeben. Vielmehr entspricht es dem Lernverständnis der Veranstalter, dass die TeilnehmerInnen zu Beginn der Ausbildung darin unterstützt werden, einen eigenen Weg der Gestaltung ihres Lernens zu entwickeln (Block B1: Selbstorganisation I).

Qualitätssicherung

Der Bildungsverein selbst ist nach LQW (Lernerorientierte Qualität in der Weiterbildung), nach dem NEBG (Niedersächsisches Erwachsenenbildungsgesetz) und durch den TÜV Rheinland Cert GmbH als Träger nach AZWV (Anerkennungs- und Zulassungsverordnung Weiterbildung) zertifiziert.

Das Weiterbildungs-Curriculum entspricht den von der European Association for Body-psychotherapy (EABP) festgelegten Ausbildungsstandards. Die Trainingsleitung kooperiert mit dem International Council for Psychocorporal Integration und einem von der EABP zugelassenen Ausbildungsinstitut, so dass die TeilnehmerInnen auf niedersächsischer, bundes- und europaweiter Ebene gültige Voraussetzungen für eine berufliche Tätigkeit erwerben. Gemäß der Straßburger Deklaration von 1990 wird damit die Qualitätssicherung psychotherapeutischer Weiterbildungen auf europäischer Ebene und die Freizügigkeit von PsychotherapeutInnen in der EU gewährleistet. Wir fördern europaweite Bestrebungen, körperpsychotherapeutische Verfahren im Rahmen der psychotherapeutischen Grundversorgung der Bevölkerung der Bundesrepublik zu qualifizieren. Zu diesem Zweck werden Ausbildungen in einer wissenschaftlichen Studie begleitend ausgewertet. Wir laden die TeilnehmerInnen in diesem Zusammenhang zu einer **Teilnahme an dieser Studie** ein. Dazu schlagen wir vor:

1. Die Erstellung einer Dunkelfeldmikroskopie Deines Vitalblutes. Sie erlaubt wichtige Rückschlüsse auf die Widerstandsfähigkeit Deines Blutes und Mängel in der Eiweißverarbeitung –Allergieindikator -. Die biologisch-energetische Auswertung gibt klare Parameter über die dynamischen Vorgänge Deines Organismus.
2. Eine Decodermographie (DDG) anfertigen zu lassen. Sie gibt Aufschluss über die Qualität und Regulationsfähigkeit Deines Bindegewebes. So lassen sich der Kolloidzustand und das Säure-Basen-Verhältnis Deines Gewebes sowie Hinweise auf akute oder chronische Erkrankungen finden. Beide Untersuchungen sollten am Ende des Trainings wiederholt werden und geben klare Aussagen über Veränderungen Deiner physischen Struktur.

Straßburger Erklärung zur Psychotherapie

1. Die Psychotherapie ist eine eigenständige wissenschaftliche Disziplin, deren Ausübung einen selbstständigen und freien Beruf darstellt.
2. Die psychotherapeutische Ausbildung erfolgt auf hohem, qualifiziertem und wissenschaftlichem Niveau.
3. Die Vielfalt der psychotherapeutischen Verfahren ist gewährleistet.
4. Eine vollständige psychotherapeutische Ausbildung umfasst Theorie, Selbsterfahrung und Praxis unter Supervision. Über andere psychotherapeutische Verfahren werden ausreichend Kenntnisse erworben.
5. Der Zugang zur Ausbildung erfolgt über verschiedene Vorbildungen, insbesondere in den Human- und Sozialwissenschaften.

Regularien der Zusammenarbeit

1. Mit dem Training können verschiedene, für das Gesundheitswesen gültige Qualifizierungen erworben werden. Am Ende der jeweiligen Trainingsabschnitte wird eine Erfolgsbeurteilung seitens der Leitung abgegeben, die bei den die Qualifizierung erteilenden Institutionen (DGAM, ICPIIT, dem deutschen Berufsverband für Körperpsychotherapie, DGK, und später der EABP) eingereicht werden kann und zum Abschluss der Qualifizierung führt. Ein Anspruch auf Abschluss der Ausbildung hängt also von den erbrachten Leistungen ab und geht über die bloße Teilnahme an den Trainingsabschnitten hinaus.
2. Eine regelmäßige Teilnahme steht sowohl im Interesse der TeilnehmerInnen selber, als auch durch die besondere Lernstruktur im Interesse der übrigen Gruppenmitglieder. Sollte eine Teilnahme an einem Trainingsblock dennoch einmal nicht möglich sein oder bestehen Zweifel an einer Erfolgsbeurteilung der Teilnahme, verpflichten sich beide Seiten zur Absolvierung möglicher zusätzlicher Trainingseinheiten in gegenseitiger Absprache.
3. Das Training endet in der Regel mit der Erfolgsbeurteilung. Es kann erstmals zum Ende des ersten Jahres gekündigt werden und kann ohne Angabe von Gründen erfolgen. Die jeweils gültigen Gebühren entnehmen Sie bitte dem Anmeldeformular.
4. Um eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zu ermöglichen, verpflichten sich die TrainingsteilnehmerInnen, keine persönlichen Informationen aus ihrer Gruppe hinauszutragen.
5. Für eventuelle Schäden der TrainingsteilnehmerInnen haftet der Veranstalter nur im Rahmen der Grenzen der bestehenden Berufs- und Vereinshaftpflichtversicherung.

Ausführliche Literaturliste/Anregungen zum Einlesen

Die Kenntnis der mit einem '*' versehenen Literatur ist im Rahmen der Ausbildung zu erwerben.

Allgemein humanistische Psychotherapie/Körperpsychotherapie

Bandler, R. & Grinder, J.; Struktur der Magie: Metasprache und Psychotherapie; Bd. I, Paderborn 2005*
dies.; Kommunikation und Veränderung; Paderborn 2001

Bauer, J.; Das Gedächtnis des Körpers - Wie Beziehungen und Lebensstile unsere Gene steuern; München 2007*

Bolen, P.; Emotionale Re-Integration; Paderborn 2006

Brisch, Karl Heinz; Bindungsstörungen - von der Bindungstheorie zur Therapie; Stuttgart 1999*

Ciampi, L.; Die emotionalen Grundlagen unseres Denkens; Göttingen 2005

Connection Spezial 'Körpertherapie'; Zeitschrift; Sonderheft III/94 und III/96

Damasio, A.R.; Descartes Irrtum; Berlin 2004

Dörner, K; Plog, U.; Irren ist menschlich; Bonn 2007*

Downing, G.; Körper und Wort in der Psychotherapie; München 2000*

Dychtwald, K; Körperbewusstsein; Essen 1983

Ford, Cl.; Berühren, erinnern, heilen; Der einfühlsame Dialog mit dem Körper; Freiburg 2002
ders.; Wo Körper und Seele sich begegnen; Freiburg 1991

Frederick, F.; Handbuch der Lebensenergie und Körperstruktur; Oldenburg 1995

Goleman, D.; Emotionale Intelligenz; München 2007*

Groddeck, G.; Die Natur heilt; Warendorf 2006

Hampden-Turner, Ch.; Modelle des Menschen; Weinheim 1996

Hoffmann-Axthelm, D; Mit Leib und Seele; Basel 2004

Juhan, D; Körperarbeit - Die Soma-Psyche-Verbindung; München 1997

Verein für Integrative Biodynamik; Körperpsychotherapie; Zwischen Lust- und Realitätsprinzip; Oldenburg 1994

Keleman, St.; Körperlicher Dialog in der therapeutischen Beziehung; München 1995
ders.; Verkörperte Gefühle; Der anatomische Ursprung unserer Erfahrungen und Einstellungen; München 1995

Komeda-Lutz, M; Weiss, H., u.a.; Multicenter-Studie zur Wirksamkeit von ambulanten Körperpsychotherapien; CH-Ermatingen 2006

Kraiker, Chr. u.a.; Psychotherapieführer; München 1998

Kurtz, R.; Prester, H.; Botschaften des Körpers; München 2001

Levine, P. A.; Trauma Heilung - Das Erwachen des Tigers; Essen 1998

Lodes, H.; Atme richtig, München 2000

Lowen, A.; Körperausdruck und Persönlichkeit; München 1995

Marlock, G., Weiss, H. (Hrsg.); Handbuch der Körperpsychotherapie; Stuttgart 2006

Maul, B.; Körperpsychotherapie; Berlin 1992

Moser, T.; Berührung auf der Couch; Frankfurt/M. 2001

Odgen, Pat u.a.; Trauma und Körper; Paderborn 2010*

Osten, Peter; Die Anamnese in der Psychotherapie; München 2000*

Pierakos, J.C.; Core-Energetik; Essen 1987

Ramachandran, V. S.; Die blinde Frau die sehen kann; Reinbek 2007*

Rank, A.; Schau auf deinen Körper und fühle wer du bist; Stuttgart 1996

Reich, W.; Charakteranalyse; Köln 2006

Rommel, Kernberg u.a.; Handbuch Körper und Persönlichkeit; Stuttgart 2006

Riemann, F.; Grundformen der Angst; München 2007

Rosenberg, J.L.; Körper, Selbst, Seele; Paderborn 1996

Rothschild, B.; Der Körper erinnert sich; Essen 2002*

Sanella, L.; Kundalini Erfahrung; Essen 1994

Schlage, B.; Die Entdeckung des (Un)Möglichen; 2008; sowie eine Liste seiner Veröffentlichungen zum Thema unter www.bernhardsschlage.de

Schulz von Thun, F.; Miteinander reden; Reinbek 1998
ders.; Miteinander reden, Fragen und Antworten; Reinbek 2007

Watzlawick, P.; Lösungen: Zur Theorie u Praxis menschlichen Wandels; Bern 2001
ders.; Die Möglichkeit des Andersseins; Bern 2007*

Wilber, Ken; Integrale Psychologie; Freiamt 2006

Verschiedene Methoden

- Alexander, G.; Eutonie. Ein Weg der körperlichen Selbsterfahrung; München 1999
- Al Huang, Ch.; Tao Sport; Freiburg 1995
- Asper, K.; Verlassenheit und Selbstentfremdung; Neue Zugänge zum therapeutischen Verständnis; München 2003
- Barlow, W.; Die Alexandertechnik; Darmstadt 2008
- Barnett, M.; Das Diamant Yoga Handbuch; Zürich 1992
- Boadella, D.; Befreite Lebensenergie; München 1991
- Boyessen, G.; Über den Körper die Seele heilen; München 2006
- Eckert, A.; Tao-Training - Muskeln und Persönlichkeit entwickeln; Niedernhausen 2003*
- Ehrensberger, Th.; Bioenergetik im Spannungsfeld der Geschlechter; Basel 2000
- Feldenkrais, M.; Der Weg zum reifen Selbst; Paderborn 1995
ders.; Bewusstheit durch Bewegung; Frankfurt/M. 2004*
- Helder, P.; Die 5 Tibeter; Frankfurt 2002
- Hendricks, G.; Die neuen Körpertherapien; München 1994
- Johnson, J.; Rolfing und die menschliche Flexibilität; Essen 1983
- Keleman, St.; Forme dein Selbst; München 1994
- Kurtz, R.; Körperzentrierte Psychotherapie - Die Hakomi-Methode; Essen 1988
- Lowen, A.; Bioenergetik; Therapie der Seele durch Arbeit mit dem Körper; Reinbek 2008
- Masters, R.; Houston, J.; Bewusstseinsweiterung über Körper und Geist; München 1987
- Müller-Wohlfahrt; Mensch beweg dich! So stärken Sie Ihr Bindegewebe; München 2004*
- Neidhöfer, L.; Intuitive Körperarbeit; Oldenburg 2002
- Das orangene Buch; Die Meditationstechniken Oshos, Köln 2004
- Painter, J.; Körperarbeit und persönliche Entwicklung; München 2002
ders. & Erken, R.; Sonderband der Zeitschrift Integration 1993*
(Neuaufgabe in englischer Sprache im Druck, bei der Ausbildungsleitung zu bestellen.)
- Rolf, I.; Rolfing; Strukturelle Integration - Wandel und Gleichgewicht der Körperstruktur; München 1997
- Swami Deva Garjan; Handbuch für Shiatsu; Zürich 1983
- Schleip, R.; Der aufrechte Mensch, mit Audio-CD und 30 Übungskarten; Basel 2000

Thie, J.F.; Gesund durch berühren; München 2006

Walterspiel, B.; Das Abenteuer der Bewegung: Die Feldenkrais-Methode; München 2004
(Audiobook: 4 CDs)

Zebroff, K.; Yoga für jeden; Neuausgabe, München 2002

Anatomie

Barcsay, J.; Anatomie für Künstler; St. Gallen 2001

Kapit, W.; Elson, L. M.; Anatomie Malatlas; München 1989
englisch: 1. Aufl., London 2008

Larsen, Chr.; Die 12 Grade der Freiheit - Spiraldynamik; Petersberg 2007

Mees, L.F.G.; Das menschliche Skelett; Stuttgart 1981

Myers, Th.W.; Anatomy Trains - Myofasciale Meridiane; München 2004*

Netter, F.H.; Atlas der Anatomie des Menschen, Stuttgart 2006*

Schröter, P.; Kurs in plastischer Anatomie; via Bernhard Schläge

Todd, M.; Der Körper denkt mit – Anatomie als Ausdruck dynamischer Kräfte (The thinking Body); Bern 2003

Körperdeutung

Bäurle, R.; Körpertypen - vom Typentrauma zum Traumtypen; Saarbrücken 1999*

Dychtwald, K.; Körperbewusstsein; Essen 1982

Kurtz, R.; Prestera, H.; Botschaften des Körpers; Ohashi; Körperdeutung, Östliche Diagnose und Therapie; München 2001 bzw. Darmstadt 2004

Schmölders, Cl.; Das Vorurteil im Leibe. Eine Einführung in die Physiognomik; Berlin 2007

Massage

Downing, G.; Massage und Meditation; München 1989
ders.; Partnermassage; München 2001

Rofida, J.; Do-In; Freiburg 1980

Teirich-Leube; Grundriss der Bindegewebsmassage; Stuttgart 1999

Chinesische Elemente

Diamond, J.; Die heilende Kraft der Emotionen; Kirchzarten 2005

Eckert, A.; Das heilende Tao; München 2008*

ders.: Das Tao der Medizin; Grundlagen der Akupunktur und Akupressur; Stuttgart 2002

ders.: wundermeridiane; dao verlag wien

Ferguson, P.; Lebensfreude und Harmonie durch die Kraft der 5 Elemente; Stuttgart 1999

Garjan, Sw. Deva; Handbuch für Shiatsu; Via Osho Verlag s.o.

Lawson-Wood, D.& L.; Akupunktur und chinesische Massage. Theorie und Praxis
Freiburg 1977

Ohashi's neues Buch der Körperarbeit, Darmstadt 2006*

Tohei, K.; Kiatsu - Heilung mit Ki; Heidelberg 2003

Selbstverständnis als BehandlerIn

Bauer, J.; Warum ich fühle was du fühlst; Hamburg 2006*

Casement, P.; Vom Patienten lernen; 2002

Guggenbühl-Craig, A.; Vom Guten des Bösen; Zürich 1992

ders.; Macht als Gefahr beim Helfer; Basel 1983

Ehrensberger, Th.P.; Bioenergetik im Spannungsfeld der Geschlechter; Basel 2000

Freud, S.; Gesammelte Werke, 2005

Greenson, R.R.; Technik und Praxis der Psychoanalyse; 2007*

Koenig, Karl; gegenübertragung und die persönlichkeit des psychotherapeuten;
frankfurt/main 2010 *

Krutzenbichler, S.; Muss denn Liebe Sünde sein? ; Gießen 2002

Schlage, B.; Kontakt ist der rebellische Faktor in der
Psychotherapie; Zeitschrift Connection 7/2000

Yalom, I.D.; Der Panamahut - oder was einen guten Therapeuten ausmacht; München 2002*
ders.; Die rote Couch; 2002